

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift ober deren Raum.

N^o 163.

Halle, Sonnabend den 16. Juli
Hierzu eine Beilage.

1859.

Deutschland.

Berlin, d. 14. Juli. Das Abendblatt der heutigen ministeriellen „Preuss. Zeitung“ meldet:

„Der am 4. d. M. von dem königlichen Bundestagsgesandten in die Bundesversammlung eingebrachte Antrag, welcher dahin ging: daß der Anschluß des 9. und 10. Bundeskorps an die Aufstellungen der preussischen Armeen am Mittel- und Niederrhein beschloffen, ferner die Oberleitung auch über das aufzustellende 7. und 8. Bundeskorps an Preußen übertragen, endlich das Reservecontingent dieser vier Bundeskorps und der Reserve-Infanteriedivision in Marschbereitschaft gesetzt werde, wird unter den gegenwärtigen Verhältnissen von der königlichen Regierung zurückgezogen werden, und ist hierüber die erforderliche Weisung bereits nach Frankfurt ergangen.“

Der Kaiserl. Oesterreichische Feldmarschall Fürst Windischgrätz, der sich gestern bei den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften verabschiedete. Kehrt mit seinen Begleitern heute nach Wien zurück. Zu der Mission des Fürsten bringt eine Correspondenz der „R. Z.“ einen bescheidenden Nachtrag. Oesterreich ließ durch ihn erklären, es werde sich gegen Frankreich und Sardinien bis auf den letzten Mann schlagen; es stellte sich also außerordentlich entschlossen, es gab die von ihm gebotene Allianz als eine sehr verlässliche, und doch ist jetzt gewiß, daß es gleichzeitig mit Frankreich verhandelt.

Das Lehr-Infanterie-Bataillon, welches heute auseinandergehen sollte, hat in Folge der Eisklung der Truppenmärsche Befehl zum Zusammenbleiben erhalten.

Der Minister des Innern, Graf v. Schwerin, hat bei seinem Amtsantritte folgende Cirkularverfügung an sämtliche Ober-Präsidenten, Regierungs-Präsidenten und den hiesigen Polizei-Präsidenten erlassen:

„Es königliche Gehört der Regent, Prinz von Preußen haben, wie Ew. zc. bereits bekannt geworden, mich zum Minister des Innern zu ernennen geruhet und habe ich in Folge dessen mit dem heutigen Tage die Geschäfte dieses Amtes übernommen. Indem Ew. zc. ich hieron ergebene Mitteilung mache und Sie eruche, auch den königlichen Regierungen, den Herren Behörden und den übrigen Behörden der Provinz Verwaltung anvertrauten Provinz Kenntniss davon zu geben, darf ich die der zurechnende Erwartung hinzuzügen, daß Ew. zc. mir Ihre lokale Unterführung in dem Betreff werden zu Theil werden lassen, den mir bei meiner Ernennung fundgegebenen Allerhöchsten Intentionen Genüge zu leisten: auf der Grundlage unseres verfassungsmässigen Rechtszustandes, eine strenge, gewissenhafte, unparteiische und humane Handhabung der Gesetze aufrecht zu erhalten resp. herbeizuführen. Eine Verwaltung, die die sittlichen Elemente des Staatslebens, Gemeinnutzen und Rechtsachtung, zu beleben und zu pflegen sich angelegen sein läßt, wird damit zugleich den sichersten Boden gewinnen für die ihr nöthige Autorität. Sie wird dann auch da, wo ihr die Pflicht gebietet, den ganzen Ernst des Gesetzes zur Aufrechterhaltung der Ordnung, so wie zur Verhütung und Verfolgung des Unrechts und des Verbrechens, zur Geltung zu bringen, der Zustimmung aller Wohlgeinten gewiß sein können. — Je erster für unser Vaterland gegenwärtig die Zeit ist und je größer die Anforderungen sind, die die nothwendig gewordenen Aufbietung eines grossen Theils der Wehrkraft des Landes und die damit in Verbindung stehenden Massnahmen erheischen; desto notwendiger ist, wie Ew. zc. gewiß mit mir überzeugt sind, ein thätigkeits unerschütterliches Zusammenwirken, nicht nur aller Behörden der innern Verwaltung untereinander, sondern auch mit den Militärbehörden. Wie ich mir selbst diese selbst stets zur Pflicht machen werde, so kann ich gewiss voraussetzen, daß auch die sämtlichen Behörden des innern Verwaltung anvertrauten Ressorts dieser Verpflichtung stets eingedenk sein werden. Die werden dadurch wesentlich dazu beitragen können, einerseits den unabweislichen Ruf der Dyer, die vom Lande gefordert werden müssen, zu erleichtern, andererseits der patriotischen Eingebung für die grossen Interessen des Vaterlandes Anhalt und Nahrung zu geben. Berlin, den 10. Juli 1859. Der Minister des Innern. (gez.) Graf v. Schwerin.“

Die Nachricht des Waffenstillstandes und des Friedens hat hier um so größere Freude erregt, als unsere Lage sehr schwierig zu werden anfing. Unsere ganze Mobilmachung, samt den damit verbundenen Vermittlungsplänen beruhte auf der Voraussetzung, daß Deutschland die Leitung der diplomatischen und militärischen Bewegungen einfach in Preußens Hand legen und ihm die Vertretung seiner Inter-

essen übergeben würde. Diese wesentliche Voraussetzung zeigt sich jetzt leider als unbegründet; der österreichische Antrag in Frankfurt, über den sich selbst die Preussische Zeitung mit tiefer Bitterkeit ausläßt, zerstört mit Einem Schlage alles, was unsere Regierung aufgebaut und eingeleitet hatte; denn wenn auch die Entscheidung des Bundes noch nicht vorliegt, so ist es doch nun auch den Einflüchtigsten Gemüthern klar geworden, daß auf ein hingebendes Entgegenkommen der deutschen Mächte nicht zu rechnen ist. Nach allen seinen Anstrengungen und Opfern sieht Preußen sich mit Mißtrauen und Kälte zurückgewiesen; denn das Anerbieten der Bundesfeldherren-Stelle für den Prinzen ist ganz unannehmbar, um nicht zu sagen: beleidigend. Und so ist es ein Glück, daß gerade jetzt ein Ereigniß eintritt, wodurch die vorzustehenden unerquicklichen Erörterungen in Frankfurt ihre Bedeutung verlieren.

Karlsruhe, d. 14. Juli. (Tel. Dep.) Gestern wurde die Seitens des Papstes erfolgte Aufhebung der während des Konflikts über verschiedene Personen verhängten Exkommunikation von den Kanzeln verkündet.

Wiesbaden, d. 14. Juli. (Tel. Dep.) Prinz Nikolaus ist aus dem österreichischen Hauptquartier hierher zurückgekehrt.

Wien, d. 12. Juli. Die schnelle Einigung der Kaiser Napoleon und Franz Joseph über die Friedenspräliminarien hat in Wien, wie überall, die größte Ueberraschung hervorgerufen. Daß in die Abtretung der Lombardie österreichischerseits gewilligt wurde, mußte schon deshalb in der Hauptstadt einiges Staunen erregen, als die wiener Blätter am Tage vor dem Bekanntwerden der Friedensbedingungen der offiziellen „Gazzetta di Venezia“ eine Schilderung entliehen hatten, welche die französische Armee in der allertraurigsten Verfassung, nämlich mit ägyptischer Augenkrankheit und verheerendem Typhus über den Nincio zurückversetzte. Die wiener Blätter fügten sich in die Nothwendigkeit, den Friedensbedingungen die günstigste Seite abzugewinnen, und zwar auf Kosten der neutralen Mächte. — Für den österreichischen Antrag am Bundestage eröffnen von den Wiener Blättern heute vorläufig die „Ost. Post“ und die „Presse“ den Feldzug; letztere gesteht wenigstens zu, daß der Oberbefehlshaber der Bundesarmee sich zum Bunde wie jeder kommandirende General zu seinem Souverän verhalte, die Erklärung der „Preuss. Ztg.“ (die übrigens erst in einem telegraphischen Auszuge hier bekannt ist) unterscheidet sich nicht wesentlich von einer Losagung Preußens vom deutschen Bunde. Die „Ost. P.“ fällt mit zwei sehr heftigen Artikeln über die preussische Bundespolitik her. — Die offizielle „Prager Ztg.“ enthält in einer Berliner Korrespondenz folgende Mitteilung: „Es scheint keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß die Mission des Fürsten Windischgrätz nach Berlin einem letzten Versuch gegolten hat, Preußen zum thätigen Eingreifen in den Gang der Ereignisse zu bewegen. Verschiedene Anzeichen lassen entnehmen, daß seine Berichte über die einstweilige Ausichtslosigkeit solcher Bemühungen, in Verona den Entschluß hervorgerufen haben, den Weg der direkten Verständigung mit dem Kaiser Napoleon zu betreten.“

Italien.

Der bereits auszüglich erwähnte Armeebefehl des Kaisers von Oesterreich (s. gestr. Beilage) lautet nach einer heute vorliegenden Depesche:

„Gestützt auf Mein gutes Recht bin Ich in den Kampf für die Heiligkeit der Verträge getreten, zählend auf die Begeisterung Meiner Völker, auf die Tapferkeit Meines Heeres und auf die natürlichen Bundesgenossen Oesterreichs. Meine Völker fand Ich zu jedem Opfer bereit, die blutigen Kämpfe haben der Welt den Heldenmuth und die Todesverachtung Meiner braven Armee erneuert gezeigt, die in der Minderzahl kämpfend, nachdem Tausende von Offizieren und Solda-

ten ihre Pflichttreue mit dem Tode besiegelt, ungebrochen an Kraft und Muth der Fortsetzung des Kampfes freudig entgegensteht. Ohne Bundesgenossen weiche ich nur den ungünstigen Verhältnissen der Politik, denen gegenüber es Mir vor Allem zur Pflicht wird, das Blut Meiner Soldaten, sowie die Opfer Meiner Völker nicht erfolglos in Anspruch zu nehmen. Ich schliesse Frieden, ihn auf die Mincio-Linie basirend. Aus vollem Herzen danke ich Meiner Armee, sie hat Mir auf's Neue gezeigt, wie unbedingt ich bei künftigen Kämpfen auf sie rechnen kann."

Der Pariser „Moniteur“ veröffentlicht eine Proklamation, welche der Kaiser Napoleon unterm 12. Juli zu Valleggio an die Armee erlassen hat. Derselbe lautet im Wesentlichen:

„Soldaten! Die Grundlagen des Friedens sind festgestellt. Der Hauptzweck des Krieges ist erreicht. Italien wird zum ersten Male eine Nation; die Confederation wird in einem Bündel die Glieder derselben Familie vereinigen. Venedig verbleibt unter dem österreichischen Scepter, es wird nichts desto weniger eine italienische Provinz sein. Die Vereinigung der Lombardie mit Piemont schafft uns einen mächtigen Verbündeten, der seine Unabhängigkeit uns verdankt. Die außerhalb der Bewegung gebliebenen Regierungen werden die Nothwendigkeit heilsamer Reformen erkennen. Italien ist fortan Herr über seine Geschichte; es hat sich nur selbst die Schuld beizumessen, wenn es nicht regelmäßig auf der Bahn der Ordnung und Freiheit fortgeschritten. Ihr werdet bald nach Frankreich zurückkehren. Das Vaterland wird mit Dankbarkeit Soldaten aufnehmen, die binnen zwei Monaten Piemont und die Lombardie befreit und einzig und allein Halt gemacht haben, weil der Kampf Verhältnisse anzunehmen drohte, die mit den Interessen nicht mehr im Einklange sind, welche Frankreich bei diesem furchtbaren Kriege hatte. Seid daher stolz auf eure Erfolge und die erlangten Resultate, so wie, daß ihr Kinder dieses Frankreich seid, das stets die große Nation sein wird, so lange es ein Herz haben wird, edle Aufgaben zu verstehen, und Männer wie ihr, um sie zu vertheidigen.“

Eine Korrespondenz der „Römischen Zeitung“ aus Padua vom 7. Juli bringt über das Verhältnis des Verlustes der einzelnen Glieder Schlachtordnungs-Abtheilungen der österreichischen Armeen vom 24. vorigen Monats folgende Detail-Angaben, die manchen nicht uninteressanten Rückschlüssen gestatten. Es verlor an jenem Tage 1) das Centrum an Todten: 2 Stabs- und Ober-Offiziere; 33 Subaltern-Offiziere; 732 Mann; an Verwundeten: 15 Stabs- und Ober-Offiziere; 146 Subaltern-Offiziere; 3204 Mann; 2) der linke Flügel: an Todten: 5 Stabs- und Ober-Offiziere; 34 Subaltern-Offiziere; 1062 Mann; an Verwundeten: 28 Stabs- und Ober-Offiziere; 348 Subaltern-Offiziere; 4233 Mann. Die Verluste, welche der linke Flügel erlitt, betragen also an Offizieren, todt sowohl wie verwundet, so ziemlich das Doppelte, an Mannschaft um ein gutes Drittel mehr. Das Verhältnis der gefallenen Offiziere, einschließlich der Stabs-Offiziere, zu der gefallenen Mannschaft stellt sich im Centrum sowohl wie am linken Flügel, wie 1:20 heraus, somit so ziemlich als dasselbe, wie es im Felzuge bisher beobachtet worden. An verwundeten Offizieren kommt im Centrum auf je 27 Verwundete von der Mannschaft, am linken Flügel auf je 11 $\frac{1}{2}$ von derselben einer. Fast man diese Verhältnisse zusammen, so stellt sich heraus, daß durchschnittlich auf je 20 Todte und auf je 28 bis 28 $\frac{1}{2}$ Verwundete von der Mannschaft 1 Offizier entfällt und somit die aufgestellte Behauptung, daß in diesem Kriege österreichischerseits verhältnismäßig mehr Offiziere als Mannschaft fallen, eine vollkommen richtige sei. Während nämlich der Verlust der verwundeten Offiziere im Verhältnis zu jenem der Mannschaft nur etwa 3 $\frac{1}{2}$ Prozent beträgt, beläuft der der Todten sich auf volle 5 Prozent. Erlauben Zahlen in solchen Dingen ein Urtheil, so ist jenes, welches sich hieraus ergibt, für die österreichischen Offiziere nur ein in hohem Grade ehrenvolles. Interessant ist, schließt dieser Korrespondent seine Mittheilungen, noch eine Erscheinung, die mir bereits oft erzählt worden, deren ich jedoch immer wieder zu erwähnen vergessen. Regelmäßig nämlich finden sich die Todten auf österreichischer Seite auf dem Schlachtfelde nur einzeln und zerstreut, höchstens zwei nebeneinander liegen. Die gefallenen Franzosen und Sarden dagegen liegen in wirren Gruppen und Haufen neben- und übereinander, so daß nicht selten die Bewegungen der diesseitigen Vorrückenden oder Weichenden durch sie behindert werden. Kassen die Deserteure ihrer immer eine Gruppe gemeinschaftlich aufs Korn, um in den Ketten und Reiben Bresche zu legen, oder räumen die Franzosen ihre Todten sogleich zu solchen Menschenbarrikaden auf?"

Es Rom vom 9. Juli wird berichtet: Es ist zwischen dem sardinischen Gesandten und dem Cardinal Staatssekretär zu lebhaften schriftlichen wie mündlichen Erklärungen über die politische Haltung gekommen, welche verschiedene sardinische Consular-Agenten zur Feier der Siege der Allirten beobachteten und darüber mit den päpstlichen Behörden in Conflict kamen. So hat es vorzüglich das Mißfallen Victor Emanuels erregt, was zu Fermo vorkam. Der sardinische Consul freckte bei der Nachricht von dem Ausgange der Schlacht bei Solferino außer der eigenen Fahne auch die nationale Tricolore auf. Ein Polizeimann erschien in seiner Abwesenheit und verlangte das Einziehen der Fahnen, deren Aushängen in einem neutralen Lande eine Demonstration sei, und da die anwesenden Bedienten es verweigerten, übernahm er selbst das Geschäft. Der Gesandte forderte nun Genugthuung, die man aber hier nicht schuldig zu sein glaubt. Dagegen hat Cardinal Antonelli dem Conte della Minerva eine Liste von Verbrechen über die von sardinischen Unterthanen in der Romagna getreuten politischen Antitäten gegen die päpstliche Regierung übergeben lassen und sofortiges Einschreiten dagegen verlangt; Conte della Minerva bereitete sich schon gestern zur Abreise vor.

Ueber die Militär-Revolution in Neapel enthält eine Depesche vom 9. Juli Folgendes: „In der vorigen Nacht empfing sich eine Anzahl Schweizer in den Casernen, tödtete den Obersten des 4. Regiments, so wie mehrere Offiziere, und wandte sich dann nach dem königlichen Palaste. Allein ein Bataillon Jäger und ein Regiment Husaren warfen sie nach dem Marsfelde zurück. Dort ließ sie der Divisions-Commandant umzingeln und zur Uebergabe auffordern. Sie antworteten jedoch durch eine Gewehrsalve, welche den General verwundete und etwa zwanzig Mann tödtete. Der General ließ hierauf mit Kartätschen schießen; 75 wurden getödtet und 233 verwundet. Heute sind die Schweizer-Regimenter confiscirt, die Schuldigen sind verhaftet und die Unzufriedenen eingekerkert worden.“

Frankreich.

Paris, d. 13. Juli. Die „Independance Belge“ von hier geschrieben wird, hatte man in den auswärtigen Gesandtschaften auch nicht die leiseste Ahnung von den diplomatischen Vorgängen in den Hauptquartieren der beiden Kaiser; die telegraphische Depesche des Kaisers Napoleon an die Kaiserin kam, als sie an der Börse angeschlagen wurde, sämmtlichen Gesandten in Paris wie ein Blitz aus blauem Himmel. Auch im französischen Publikum war der erste Eindruck eine unangenehme Ueberraskung, ja, gewisser Maßen eine „Enttäuschung“; die Leser der an den Straßenecken angeschlagenen Depesche meinten, das Ergebnis, womit der Kaiser sich habe abfinden lassen, sei zu klein im Vergleich zu den Opfern, und widerspreche auch den erweckten Erwartungen und Aufzügen, daß Desferreich vollständig aus Italien vertrieben werden solle. Uebrigens tritt die pariser Presse bis jetzt noch sehr vorsichtig auf. — Nach Einigen soll der Kaiser morgen, nach Andern erst nach dem Freitag oder Sonnabend in Paris eintreffen. Es beständig sich, daß derselbe vor der Hand incognito nach Paris kommt. Später wird er an der Spitze seiner Garde seinen feierlichen Einzug halten. Was in Italien noch besonders Unzufriedenheit erregen dürfte, ist der Umstand, daß der Großherzog von Toscana und die Herzoge von Parma und Modena ihre Throne zurück-erhalten. Die hiesige republikanische Partei ist höchst unzufrieden über das Zustandekommen des Friedens von Villafranca. Das „Siegel“ donnerte sogar gestern gegen denselben, brachte aber auf Anrathen der Polizei diesen Artikel in seiner pariser Ausgabe nicht, denn Herr Havin nimmt nur den Mund voll, wenn er sicher ist, höchsten Ortes keinen zu großen Anstoß zu erregen. — Dem Vernehmen nach hat der Kaiser Franz Joseph dem Kaiser Napoleon unter Andern zugesagt, daß die sterblichen Ueberreste des Herzogs von Reichstadt nach Paris gebracht werden sollen. — Ganz Paris war gestern festlich geschmückt und auf's Glänzendste erleuchtet. Auf den Boulevards bemerkte man viele österreichische Fahnen, doch herrschte im Ganzen wenig Begeisterung unter den Zachlosen, die sich auf den Straßen herumtrieben. — Heute Morgens war das diplomatische Corps in St. Cloud, um die Kaiserin zur Wiederherstellung des Friedens zu beglückwünschen.

Paris, d. 13. Juli. Die Beurtheilung des von den beiden Kaisern gemachten Friedens ist noch nicht entschieden im Sinne einer begehrtesten Zustimmung ausgeprägt. Die Ansichten sind getheilt. Es läßt sich übrigens nicht läugnen, daß die Mehrzahl auf andere Resultate gefaßt war, als die, welche die telegraphische Depesche von gestern summarisch anzeigte. Man findet sich namentlich schwer in die Möglichkeit zurecht, wie bei dem im Frieden von Villafranca getroffenen Territorial-Bestimmungen ein italienischer Staatenbund mit Aussicht auf Bestand und Gedeihen constituirte werden soll. Man bezweifelt hier, daß bei der Schnelligkeit, mit welcher der Friede abgeschlossen und unterzeichnet wurde, die wesentlichen Grundzüge des Föderativ-Systems firmt werden konnten, ohne daß ein offener Widerspruch zwischen den Bestimmungen des Friedens-Vertrages und den von dem Kaiser Napoleon III. den Italienern gemachten Verheißungen einer Selbstconstituirung ihrer inneren Angelegenheiten entstehe. Zunächst harret man der Aufklärung über den Punkt, ob durch den Friedens-Vertrag alle italienischen Staaten oder eine gewisse Kategorie derselben von vorn herein in den italienischen Staatenbund einverleibt sind oder ob es jedem Staate anheimgestellt sein soll, ob er beitreten will oder nicht. Ein zweiter Punkt, dessen Beantwortung große Erwartung erregt, ist der, ob allen italienischen Bundesstaaten eine constitutionelle Verfassung und überhaupt ein Minimum von Freiheit und Reform zugesagt ist, oder ob die Zweckmäßigkeit für das Eine und das Andere der Initiative der betreffenden Regierung untergeordnet wird. Drittens wäre es sehr wesentlich, ob die Vertretung durch einen Bundestag eine Vertretung der einzelnen Regierungen, wie in Deutschland, oder eine Vertretung der einzelnen Völker sein werde. Man legt um so mehr Gewicht auf die Beantwortung dieser Fragen, als es davon abhängen wird, ob aus dem Frieden von Villafranca eine dauernde Ruhe hervorgehen werde.

Ein halbofficielles Organ enthält heute folgende Betrachtungen über den zwischen Frankreich und Oesterreich abgeschlossenen Frieden: „Alle Welt“ — sagt dieses Organ — „scheint nicht sofort die Größe und den Vortheil des Friedens verstanden zu haben, welchen der Kaiser abgeschlossen hat. Mit etwas Ueberlegung ist es übrigens leicht, sich zu überzeugen, daß unsere Geschichte wenige Beispiele eines Friedens darbietet, über den sich Frankreich mehr freuen kann. Was die Prinzipien-Frage anbelangt, so hätte man ohne Zweifel eine radicalere und klarere Lösung der italienischen Frage erlangen können; aber welche Opfer hätten nicht deshalb gebracht werden müssen! Wie viel Blut hätte man vergießen müssen, um Oesterreich vollständig aus Italien zu vertreiben! Welchen Krieg mußte man nicht gegen Deutschland und dann gegen England führen, wenn der Kaiser Napoleon durch seine geschickte Mäßigung die gegen ihn geschmiedeten Pläne nicht zu

Schanden gemacht hätte! Diese Pläne würden jedenfalls in Ausführung gebracht worden sein, wenn man Oesterreich gezwungen hätte, die Bedingungen Preußens anzunehmen. War es nicht besser, einen Theil der Prinzipien aufzugeben, als so großen Gefahren Trost zu bieten und so viele Kinder Frankreichs aufzuopfern? Von dem Standpunkte der auswärtigen Politik aus betrachtet, ist der gegenwärtige Friede ein Meisterwerk, das dem Kaiser die Lobprüche der Nachwelt sichern wird. Oesterreich und Preußen sind sich heute feindlicher gesinnt, als sie es jemals waren. England erleidet durch seinen eigenen Fehler eine ungeheure moralische Niederlage. Oesterreich wird ohne Zweifel ein getreuer Bundesgenosse Frankreichs werden. Der Kaiser Napo-

leon wird das Band seiner Verführung mit Russland sein. Welche große Dinge können aus der Vereinigung der drei Kaiser hervorgehen! Endlich kann Italien, als Bundesstaat constituirte, eine einmige und starke Nation werden, wenn es will und den dazu nothwendigen Patriotismus besitz."

Lotterie.

Bei der am 14. Juli beendigten Ziehung der 1. Klasse 120. Königlich Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 78,938. 2 Gewinne zu 3000 Thlr. fielen auf Nr. 45,821 und 87,323. 1 Gewinn von 1200 Thlr. fiel auf Nr. 68,436. 1 Gewinn von 600 Thlr. fiel auf Nr. 44,434 und 2 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 47,264 und 84,841.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 14. Juli.

Fonds-Cours.			Brief.			Geld.			Fonds-Cours.			Brief.			Geld.		
Preuß. Freiw. Anl. 1850/51	100	97 1/4	B.-Anb. L. A. u. B.	112	111	Thüringer . . .	107 1/2	107	do. Prior.-Dbl.	4 1/2	96	do. Prior.-Dbl.	4 1/2	96	do. Prior.-Dbl.	4 1/2	96
St. Anleihe v. 1859/60	100	97 1/4	do. Lit. C.	—	—	do. III. Serie	4 1/2	96	do. III. Serie	4 1/2	96	do. III. Serie	4 1/2	96	do. III. Serie	4 1/2	96
Staats-Anleihe v. 1850/51	100	97 1/4	do. Prioritäts	4	84	do. (IV. Serie)	4 1/2	92 1/2	do. (IV. Serie)	4 1/2	92 1/2	do. (IV. Serie)	4 1/2	92 1/2	do. (IV. Serie)	4 1/2	92 1/2
1855, 1857	100	97 1/4	do. do.	4 1/2	84	Wilsb. (Col.-Dbl.)	4 1/2	42 1/2	do. (St.) Prior.	4 1/2	—	do. (St.) Prior.	4 1/2	—	do. (St.) Prior.	4 1/2	—
ditto von 1856	100	97 1/4	Berlin-Hamburger	—	—	do. do. do.	—	—	do. III. Emission	4 1/2	—	do. III. Emission	4 1/2	—	do. III. Emission	4 1/2	—
ditto von 1853/4	100	97 1/4	do. Prioritäts	4 1/2	—	do. do. Lit. C.	98 1/4	97 3/4	do. III. Emission	4 1/2	—	do. III. Emission	4 1/2	—	do. III. Emission	4 1/2	—
Staats-Schuld.	100	83 1/4	do. do.	4 1/2	—	do. do. Lit. D.	96 3/4	95 3/4	do. III. Emission	4 1/2	—	do. III. Emission	4 1/2	—	do. III. Emission	4 1/2	—
Prämien-Anleihe von 1855 à 100	100	—	do. do.	4 1/2	—	Berlin-Settiner	101	101	Aust. Eisenbahn-Stamm-Actien	—	—	Aust. Eisenbahn-Stamm-Actien	—	—	Aust. Eisenbahn-Stamm-Actien	—	—
Kurs u. Reumärk.	100	—	do. do.	4 1/2	—	do. Prior.-Dbl.	4 1/2	—	Amfled. Klotter.	4	72 1/2	Amfled. Klotter.	4	72 1/2	Amfled. Klotter.	4	72 1/2
Schuldversch.	100	79 3/4	do. do.	4 1/2	—	do. do. III. Serie	81 3/4	81 3/4	Kiel-Altona . . .	4	—	Kiel-Altona . . .	4	—	Kiel-Altona . . .	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	Breslau-Schweidnitz-Freiburger	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Kobau-Jittau . . .	4	—	Kobau-Jittau . . .	4	—	Kobau-Jittau . . .	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Ludwigsh. u. Berg.	4	139 1/2	Ludwigsh. u. Berg.	4	139 1/2	Ludwigsh. u. Berg.	4	139 1/2
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Meißen-Ludwigsh.	4	—	Meißen-Ludwigsh.	4	—	Meißen-Ludwigsh.	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Regenb.-Leipzig	4	—	Regenb.-Leipzig	4	—	Regenb.-Leipzig	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Linz	4	—	Wien-Linz	4	—	Wien-Linz	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Prag	4	—	Wien-Prag	4	—	Wien-Prag	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Vienna	4	—	Wien-Vienna	4	—	Wien-Vienna	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100	—	do. do.	—	—	do. do. III. Serie	—	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—	Wien-Zug	4	—
do. Reich.-Dbl.	100																

Cement-Auction.

Montag den 18. d. M. Vormitt. 10 Uhr
verküufte ich im Gasthose zur „goldenen Rose“,
Rannische Straße alhier:

**circa 30 Tonnen besten
engl. Patent-Portland
Cement.**

Probe liegt gr. Ulrichsstraße Nr. 18 aus.
Brandt,
Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.

Mühlenverkauf.

Die bei Obhausen Nicolai belegene,
fog. kleine Mühle, eine Wassermühle mit zwei
Gängen nebst Zubehör, namentlich Wohn- und
Wirtschaftsgebäuden, Garten und etwa 6 Mor-
gen Acker in Quersfurter Flur, an der Grenze
der Obhäuser Feldmark, soll durch mich im
Bege des Meistgebots verkauft werden. Zur
Annahme der Gebote habe ich einen Termin auf
den 23. dieses Mts. 9 Uhr
im Gasthose zum „Löwen“ hier angelegt, wo-
zu Kauflustige eingeladen werden. Die Be-
dingungen werden im Termine bekannt ge-
macht, Gebote auch schon vorher angenommen.
Quersfurt, den 13. Juli 1859.

Der Rechts-Anwalt **Lewien.**

Verkauf. Ein sehr besuchtes, in der Nähe
mehrerer Fabrikstädte Sachsens, reizend ge-
legenes Restaurations- und Gasthofsgrundstück,
mit guten und neuen Gebäuden, worin Sa-
lons, auch Wirtschaftsgebäude mit ca. 9 Ar.
Areal, an Feld, Wiese und Garten, vollstän-
digem Inventarium an Wirtschaftsgeräthe und
Vieh u. s. w., soll, auch gegen ein Landgut,
verkauft werden. Kaufpreis 7500 *R* mit
4500 *R* Anzahlung. Auftrag **A. Lüderich**
in Leipzig, H. Fleischer 23. Briefe franco.

Obst-Verpachtung.

Das zu den Rittergütern Burg- und
Kirchseidungen gehörige diesjährige harte
Obst an Äpfeln, Birnen und Pflaumen soll
Dienstag d. 19. Juli c. Vormittags 10 Uhr
im hiesigen Schlosse öffentlich an den Meistbie-
tenden, unter den im Termine bekannt zu ma-
chenden Bedingungen, verpachtet werden.
Burgscheidungen, am 8. Juli 1859.

Neues Roggenstroh, krummes
und langes, ist von heute ab täglich zu haben
in Schocken und einzeln gr. Brauhausgasse 30.

Düngeraction.

Sonnabend den 23. Juli früh 10 Uhr wer-
den im Gasthof „Zur Kugel“ 16 Haufen Dün-
ger versteigert. Abfahrt nach Bienenen.

2500 und 2000 *R* sind sofort auf länd-
liche erste Hypothek auszuliehen, begl. 1500 *R*
zum 1. September und 2000 *R* zum 1. Octo-
ber durch **J. G. Fiedler** in Halle, kleine
Steinstraße Nr. 3.

Eine Schenkenschaft in der Stadt oder
auf dem Lande wird sofort zu pachten gesucht
durch **J. G. Fiedler** in Halle.

Eine Brieftasche ist zwischen Trotha und
Halle verloren. Gegen 15 *R* Belohn abzu-
geben bei **Hrn. Sundermann**, an d. Halle 5.

Ein Sonnenschirm

ist im Bade „Wittekind“ liegen geblie-
ben und kann in der Restauration abgenom-
men werden.

Dreschmaschinen,
Getreidereinigungsmaschinen neuester
Construction empfiehlt unter Garantie billigt
Franz Meye, Schmeerstr. Nr. 21.

Reparaturen an derartigen Maschinen
werden schnell und pünktlich auszuführen von
Franz Meye, Schmeerstr. Nr. 21.

Grabkreuze und Gitter von
Eisen- und Schmiedeeisen empfiehlt
billigt

Franz Meye,
Schmeerstraße Nr. 21.



Thüringische Eisenbahn.

Unter Wiederaufhebung unserer Bekanntmachung vom 8. Juli
bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kunde, daß, da die ange-
ordneten Truppen-Transporte sistirt worden sind, der regelmäßige
Verkehr auf unserer Eisenbahn und deren Zweigbahnen nach Maßgabe des ordentlichen Fahr-
plans vom Sonnabend des 16. Juli ab nach allen Richtungen hin wieder stattfindet.
Erfurt, den 14. Juli 1859.



Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.



Thüringische Eisenbahn.

Der zufolge Sistirung der früher angesagten Truppentransporte
am 16. Juli auf unserer Bahn wieder in Kraft tretende Fahrplan
vom 10. April c. gewährt den, die Generalversammlung zu Apolda
am 18. Juli in der Richtung von Halle-Leipzig und Gera besuchenden Herren Actio-
nären vollkommene Gelegenheit, unter Benutzung der gewöhnlichen Züge rechtzeitig an einem
Tage nach Apolda und unter entsprechendem Aufenthalt daselbst zurück zu gelangen.
Die in unserer Bekanntmachung vom 11. Juli c. für den 17., 18. und 19. Juli c. den
Herren Actionären zugesicherte freie Fahrt ist hiernach nicht erforderlich und wird hiermit auf
den 18. Juli c. beschränkt. Ebenso bleibt die Benutzung der Tages- und Nachtschnellzüge aus-
geschlossen.



Erfurt, den 14. Juli 1859.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Zur bevorstehenden Erndte empfehle ich den Herren Landwir-
then meine nach neuester Construction und bewährten Erfahrungen
angefertigte Hand-, 1- und 2sperrige Dreschmaschinen, für deren
Güte und Brauchbarkeit ich jede Garantie übernehme.

Alle andern Maschinenarbeiten, so wie Dampfmaschinen führe
ich gleichfalls auf das Billigste und Neellste aus.

Franz Meinel, Rannische Straße 16.

Fetten geräucherten Rhein-Lachs

empfang

J. Kramm.

Weintraube.

Heute Sonnabend den 16. Juli:

Grosses Militair-Concert,

ausgeführt von der Regiments-Musik des Königl. Preussischen
20. Inf.-Reg., unter Leitung des Musik-Directors **Hrn. Hönicka.**
Anfang 5 Uhr. Entrée 2/4 Sgr.

Paradies.

Sonntag den 17. Juli Abends 7 1/2 Uhr

Grosses Vocal- u. Instrumentalconcert der Hallschen Männerliedertafel u. des Hallschen Orchesters.

Das sehr reichhaltige Programm bringt unter andern Möhrings herrliche, in allen gro-
ßen Städten Deutschlands mit vielem Beifall aufgenommene Tonschöpfung „Auf offener
See“ für Männerchor und Solis mit Begleitung des Orchesters. „Der Abend auf der
Alp“ v. A. Herfell für Männerchor u. Orchester. „Die Nacht am Rhein“ u.
Das Nähere die Programm. Entrée wie gewöhnlich.

Neue saure Gurken

in Schocken und einzeln empfiehlt

J. Kramm.

Frischen Maitrank.

die Flasche 7 1/2 *S*, 10 *S* und 12 1/2 *S*,
empfehlen bestens

W. Fürstenberg & Sohn.

Volksliedertafel.

Heute Sonnabend Abends 8 Uhr vierteljähr-
liche Generalversammlung. Der Vorstand.

Seebad Oberroßlingen.

Sonntag als den 17. Juli von Nachmittags
3 Uhr an Garten-Concert und Abends Ball,
wogu ergebnist einladet
Müller.

Dank!

Ich fühle mich gebrungen, dem Herrn Voh-
gerbermeister **Matthias** und dessen Herrn
Sohn für die glückliche Rettung meiner Toch-
ter aus den Fluthen der Saale hiermit meinen
innigsten Dank öffentlich auszusprechen. Gott,
der Vergeltet alles Gutes, möge ihnen dafür
Glück, Gesundheit und das beste Wohlergehen
angeheihen lassen.
Wittve **Geaul.**
Halle, d. 14. Juli 1859.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Nabeninsel.

Sonntag den 17. Juli von 3 1/2 Uhr ab
Concert auf dem Saalpavillon bei
A. Reichmann.

Freie Gemeinde.

Sonntag Vormittag 9 1/2 Uhr Versammlung.
Vortrag von **Wislicenus** aus Halberstadt.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach langin Leiden verschied am Freitag,
den 8. d. Mts., sanft und schmerzlos unsere
liebe und unvergessliche Gattin und Schwester,
Amalie Edva Ehrig geb. Schmidt.
Mit dieser schmerzlichen Anzeige verbinden die
Bitte um silles Beileid
die trauernden Hinterbliebenen.
**Quersfurt, Saalek, Poserna,
Hainsburg.**

Todes-Anzeige.

Am 13. Juli Abends 10 Uhr entschlief nach
langen Leiden ganz sanft unsere Schwester, die
verwitwete **Wilhelmine Nothe geb. Krug**
in Halle, zu einem besseren Sein.
Bettin und Zwickau.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Donnerstag d. 14. Juli. Der Kaiser hat die sofortige Einstellung der eben im Zuge befindlichen Rekrutierung angeordnet.

Paris, Donnerstag d. 14. Juli. Eine Depesche aus Turin vom 13. d. meldet, daß Graf Cavour seine Demission eingereicht und daß der König dieselbe angenommen habe. Der Graf Arcefe ist mit dessen Portefeuille betraut worden.

Deutschland.

Berlin, d. 14. Juli. Wie die „Bl.“ u. „S.“ vernimmt, ist über eine etwaige Demobilisirung noch kein Beschluß gefaßt, ja diese Frage an der maßgebenden Stelle noch gar nicht erörtert. Unterrichtete Personen bezweifeln auch, daß eine Demobilisirung eintreten werde, so lange nicht einerseits über die Stellung der neutralen Großmächte zu der Regelung der italienischen Angelegenheit Gewißheit herrscht, andererseits die durch den Krieg angeregten deutschen Bundesfragen nicht in einer oder anderer Weise erledigt sind. Dies schließt indeß nicht umfassende Beurteilungen aus, die auch bereits eingetreten sind.

Der „K. Z.“ wird aus London der Wortlaut der Depesche mitgeteilt, welche Lord John Russell unterm 22. v. M. an den Vertreter Großbritanniens am Berliner Hofe, Lord Bloomfield, gerichtet hat. Dieselbe lautet:

Auswärtiges Amt, 22. Juni 1859. Windsor! Die Regierung Ihrer Majestät sieht mit großer Sorge in Deutschland eine Neigung hervor, an dem zwischen Frankreich und Sardinien einerseits und Oesterreich andererseits ausgebrochenen Kriege sich zu betheiligen. Von der gemäßigten und einschüchternen Haltung Preußens hängt ardensheils die Lösung der Frage ab, ob der gegenwärtige Krieg auf die Grenzen Italiens beschränkt bleiben oder sich auf das deutsche Gebiet und vielleicht noch andere Theile Europa's ausdehnen soll.

Der Kaiser Napoleon hat erklärt, er habe nicht die Absicht, Deutschland anzuzugreifen. Daß der Prinz Regent von Preußen an einem Anariff auf Frankreich sich nicht betheiligen wird, hofft und glaubt man. Aber man hat behauptet, Deutschland sei, wenn auch nicht direct, doch indirect schuldig; wenn es sich nicht an dem Kriege an Theilnahme, werde es sich bald am Abende zu vertheiligen haben; die österreichischen Festungen am Mincio und an der Gich seien in Wahrheit die Schutzwälle Deutschlands gegen Frankreich. In diesem Zusammenhang ist viel soles und unangenehmes Gerücht. Unläugbar ist der Krieg zwischen Oesterreich und Sardinien — vielleicht unermesslich — aus der Laage Italiens hervorgegangen. Nach 1815 hat Oesterreich lange Zeit eine factische Suprematie über die italienischen Staaten geübt; in den letzten Jahren hat Sardinien die Leidenschaft der Italiener für Unabhängigkeit begünstigt und genährt. Als Lord Forbes von Grafen Wolf sich die Zustimmung erbat, daß Oesterreich auf keinen Fall einen Soldaten über seine Grenze in Italien vorgehen lassen wolle ohne vorherige Verständigung mit Frankreich, da war die Antwort: „Nein, ich kann Ihnen diese Zustimmung nicht geben, denn das hieße unsere Souveränität aufgeben. Wir werden in keinem Staate interveniren, ohne daß man uns unter Hülf nachsucht, und in diesem Falle werden wir sie gewähren, und daß man das weiß, ist das beste Mittel zur Bewahrung der Ordnung.“ So hat also Oesterreich nicht den Anspruch des Rechts der Intervention im Fall der Anreizung aufgeben wollen, und Sardinien wiederum hat nicht auf den Anspruch verzichtet wollen, die Leiden und Erbitten Italiens zu vertreten; da aber der König von Sardinien einen solchen Streik nicht allein durchzuführen im Stande war, so hat er die Hülf des Kaisers der Franzosen erbeten und erhalten. Ueber den unmittelbaren Anlaß des Krieges spreche ich hier nicht; darüber hat mein Vorgänger die Ansichten Ihrer Majestät vollständig dargelegt. Aus der eben gegebenen Darstellung ist indeß klar, daß in den einander entgegengelegten Ansprüchen Oesterreichs und Sardinien der Grund zum Kriege lag. Dieser Krieg ist entstanden ohne jede Beziehung auf Deutschland. Die Behauptung, Frankreich werde, wenn es am Po und an der Brenta Gefolge habe, am Abende aggressiv werden, ist eine willkürliche Annahme. Die gerechteste Frage aber eines Continental-Krieges sollte man nicht nach vorgängigen Verhandlungen und übertriebenen Beschuldigungen entscheiden. Auch daß die Mincio- und Gich-Festungen die Schutzwälle Deutschlands sind, läßt sich nicht behaupten. Man brauche wohl, daß die Festungen Peschiera, Verona und Mantua nicht zu den alten Grenzen des österreichischen Reichs gehören, daß im Gegenstand das ganze Land von Verona bis zum adriatischen Meere im Jahre 1792 ein Theil eines schwachen, unglückseligen, verfallenen italienischen Staates war. Das höchste, was gesagt werden kann, ist: während viele Deutsche diese Festungen als eine Schutzwälle für Deutschland ansehen, sehen viele Italiener sie als nicht wenig bedrohlich für Italien an. Der Friedensvertrag muß über ihr künftiges Schicksal entscheiden.

End nun diese Gründe zu einem Kriege für deutsche Staaten offenbar unzureichend, so giebt es gegen eine zu überhellen Schritt starke Gründe. Der Prinz Regent von Preußen wird in seiner Weisheit erkennen, wie unpolitisch es wäre, sich in den Ruf zu bringen, daß es der Mitter sei für die schlechte Regierung Italiens. Für die Sicherheit Berlins und Magdeburgs kann es nicht nötig sein, daß in Mailand oder Bologna schlechtes Regiment geführt wird. Aber in den Augen der Italiener würde Preußen, wenn es in Waffen neben Oesterreich austräte, als der Vertheidiger alles dessen gelten, was Oesterreich gethan und was es zuzulassen hat. Noch eine andere Erwägung von äußerster Wichtigkeit giebt es. Bisher hat der Krieg in Frankreich wenig Aufregung hervorgerufen. Wenn die Frage der Ueberlegenheit im Felde entschieden sein wird, werden die beiden kämpfenden Großmächte vermuthlich sehr geneigt sein, dem erscheinenden Kampfe ein Ende zu machen. Aber wenn Frankreich durch einen Angriff Deutschlands zu der Vertheidigung seines eigenen Landes aufgerufen wird, so läßt sich unmöglich vorhersehen, zu welcher Höhe die Leidenschaft des Nationalhasses aufkommen werden, oder auf wie lange der europäische Continent die Leiden des Krieges zu dulden haben wird. Ueber den, von dem einflussreichen Gefühl dieses Volkes unterstützten Entschluß Ihrer Majestät, eine strikte Neutralität zu beobachten, sind Sie bereits genügend unterrichtet: Ihre Majestät hat dieses Land frei erhalten von allen Verwicklungen, die ihre Freiheit, zu handeln, hemmen könnten. Ihre Majestät Negierung hofft, daß Preußen eine, so weit es die Verhältnisse Deutschlands gestatten, möglichst gleiche Bahn verfolgen wird. Vielleicht kommt sehr bald die Zeit, wo die Stimme vernünftiger und freundlich gesinnter Mächte sich mit Erfolg hören lassen kann und Vorstellungen zu Gunsten des Friedens nicht länger wirkungslos bleiben. Lesen Sie diese Depesche dem Freiherrn v. Schlieffen vor und geben ihm eine Abschrift. Ich bin u. s. w. John Russell.

Zuttgart, d. 14. Juli. Dem „Mübn. Corr.“ wird von hier Folgendes geschrieben: Der „Beobachter“, der seit längerer Zeit, im Widerspruch mit einem großen Theile seiner Partei (der demokratischen), das Panier der Napoleonischen Freiheitspolitik gegen Oesterreich hochgetragen, hat jetzt einen eigenen Correspondenten im Lager Gari-

baldi's. Es ist Theodor Mägling, auf dessen Commando im Badischen Oberlande 1848 der tödtliche Schuß gegen Febr. v. Gagern fiel. Ich würde die Sache nicht erwähnen, wenn nicht hiermit ein Factum in indirectem Zusammenhange stünde, das man früher schon vernahm. Vor einiger Zeit soll nämlich die französische Gesandtschaft an die hiesige Regierung die Mittheilung gemacht haben, zwei Württembergische Demokraten hätten im Sinne zu Garibaldi zu gehen und beabsichtigten ein Attentat auf L. Napoleon; man möge ihre Abreise hindern. Die Geschichte ist von Interesse, weil sie zeigt, wie Napoleon zu seinem Mitkämpfer Garibaldi steht und wie er diesen in weitem Bogen mit Spionen und Polizei umkreist. Die Thatsache, die ich für sicher zu halten allen Grund habe, läßt einen Blick in L. Napoleon's italienische Stellung thun und ist ein Stück Commentar zum Eheatercoup des Waffenstillstandes. Wenn es aber so steht, so dürfte auch von der Garibaldi'schen Partei irgend ein untoward event bevorstehen, das einen neuen, unerwarteten Scenewechsel bringen kann. — Der „Schw. Merkur“ theilt eine Reihe von Beitrittserklärungen zu der „Ansprache“, an unsere Mitbürger“ aus Bietrigheim, Einigen und Nürtingen mit.

Luxemburg, d. 11. Juli. Aus der heute begonnenen Diskussion des Budgets in der Ständekammer hebt die „Köln. Z.“ zwei Momente hervor. Das erste ist die Erklärung des Staats-Ministers Simons, daß mit dem Austritte des Ministers Augustin ein Systemwechsel in der Regierung eingetreten sei. Das zweite Moment ist die Bewilligung der Gelder für das Bundes-Kontingent und die Bundes-Beiträge, die dieses Jahr eine halbe Million Franken mehr als gewöhnlich betragen. Ferner wird noch hervorgehoben die Erklärung des Staats-Ministers, daß die Regierung gewilligt sei, selbst eine Kommission zu ernennen, welche mit der Revision der 1857er Ordonanzen beauftragt werde. — Heute Nachmittags gab die Kammer dem Prinzen ein Bankett, auf dem die zu Stande gekommene Einigung und Versöhnung gefeiert und besiegelt wurde.

Schweiz.

Bern, d. 11. Juli. Die Heimkehr eines Theiles der Schweizer aus Neapel soll, wie spätere Depeschen melden, in keinem Zusammenhange mit den letzten revolutionären Ereignissen stehen, sondern einfach eine Folge der ausgelautenen Capitulacion sein.

Großbritannien und Irland.

London, d. 13. Juli. Ueber den Friedens-Abchluß äußert sich in bitterstem Enttäuschungsgefühl „Daily News“, wie folgt: „Man spreche nur nicht von Mäßigung und Humanität! Weshalb dachte der Kaiser nicht an die Schrecken des Krieges, als er ihn in seinem eigenen Interesse heraus beschwor, und weshalb überkommen sie ihn jetzt, wo sein eigener Zweck, aber nicht der, den er vordachte, erfüllt ist? Nichts leichter als großherzig sein auf Kosten anderer.“ Wenn der Kaiser jetzt, wo die Campagne schwierig zu werden beginnt, von Mäßigung spricht, so paßt das allenfalls für eine Speculation à la hausse auf der Börse, aber andere Leute werden sich wahrscheinlich die Frage erlauben, ob damit Italien und Europa gebient ist. Kaiser Franz Joseph hat doch für sein Recht — oder, wenn es besser klingt: für sein Unrecht — gekochten. Er hat nie behauptet, daß er den Kampf für die Freiheit und Unabhängigkeit Europa's aufgenommen habe. Man erinnere sich dagegen, was Kaiser Napoleon gesprochen und versprochen hat! Wir sehen bis jetzt weder für Italien noch für Europa einen Grund, ihm für seine sogenannte „Mäßigung“ Dank zu sagen.“ — In einem Artikel zieht die „Times“ eine Parallele zwischen Villafranca und Tilsit, zwischen 1859 und 1807. Sie hofft zwar, daß die Unterhaltung zwischen Napoleon III. und Franz Joseph nicht eben so begonnen habe, wie die zwischen Napoleon I. und Alexander. Die ersten Worte, welche Alexander auf dem Floß bei Tilsit zu Napoleon sprach, lauteten: „Ich hasse die Engländer ganz eben so sehr, wie Sie dieselben hassen, und bin bereit, Sie bei allen Ihren Unternehmungen gegen dieselben zu unterstützen“; worauf Napoleon, der Dntel, antwortete: „In dem Falle wird sich Alles leicht arrangiren lassen, und der Friede ist bereits geschlossen.“ „Zum Glück“, bemerkt die „Times“, „haben wir mit dem jetzigen Arrangement nichts zu schaffen, und wenn Oesterreich und Frankreich sich mit einander vertragen, so läßt sich nicht voraussetzen, daß die etwaigen geheimen Artikel von Eifersucht oder Haß gegen England eingegeben sind.“

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 9. Juli. Die Ceremonie der Enthüllung des Nikolausdenkmals hat am 7. Juli hier selbst in der vom Kaiser vorgeschriebenen Weise stattgefunden. Die etwas kühle Witterung (wir hatten nur 14 Grad Reaumur) und der heitere, unbewölkte Himmel begünstigten die Feier. Das Fest wurde durch keinen Unfall gestört. Der Zudrang von Einheimischen und Fremden war kolossal. Der Kaiser empfing die lebhaftesten Beweise der Verehrung des Volkes, dessen Bivatruse nicht enden wollten, wo immer er sich auch zeigen mochte. Am Abend waren unsere Residenzstadt und alle Vorstädte aufs Festlichste erleuchtet. Der Tag wurde auch in anderen Städten des Reiches, wie telegraphisch berichtet wird, z. B. in Moskau, Lwow, Nischnegorod u. s. w., durch festliche Vereine und Feste gefeiert.

Was das Denkmal selbst betrifft, so war das Projekt zu demselben nach Bestimmung des jetzt regierenden Kaisers von dem Architekten Montferand entworfen und für das Monument am 14. Mai 1856 die Summe von 753,000 R. E. bestimmt. Der Bau des Denkmals wurde dem Erbauer der Isaaks-Kathedrale anvertraut, unter der

Oberaufsicht des Apanagen-Ministers Grafen Perowski. Das Modell der Reiterstatue ist von dem Professor emeritus der Akademie der Künste, Baron Klobt, verfertigt. Die Modelle von drei Basreliefs sind von dem Professor der Akademie, Ramasanow, die des vierten, emblematischen Figuren, Tropfen und Verzierungen vom Akademiker Salemann. Zur Ausführung der Steinarbeiten ward ein Kontrakt mit dem Titularrath a. D. Baggowidts geschlossen, und im Herbst 1856 nach Eintreffen der erforderlichen Materialien zum Einrammen der Pflöge unter dem Fundament geschritten. Die Gesamt-Ausgaben für das Denkmal haben die dafür ausgesetzte Summe nicht überschritten. Sie belaufen sich auf rund 750,000 Rubel Silber. Die Stufen und der untere Theil des Piedestals sind aus rothem Granit, der Sockel aus grauem Granit, der Theil über dem Sockel aus Porphyre und der obere Theil des ganzen Piedestals aus weißem Marmor. An den vier Ecken desselben befinden sich vier Bronze-Statuen in sitzender Stellung, die Religion, die Weisheit, die Gerechtigkeit und die Stärke darstellend. Von den vier Bronze-Reliefs am Piedestal stellt das erste den Zustand des 14. December 1825 und dessen Befestigung durch den Kaiser dar, das zweite den Ausbruch der Cholera in Petersburg und das Erscheinen des Kaisers unter den verweisselten Volkemassen, das dritte das Niederlegen der Waffen des Görögischen Korps im ungarischen Revolutionskriege, das vierte (allegorische) den Schutz, den der Kaiser den Künsten, der Wissenschaft und der Volksaufklärung hat angedeihen lassen. Die Statue, die sich auf einem fast doppelt so hohen Piedestal gegen 20 Fuß hoch erhebt, stellt den abgesehenen Herrscher auf einem sich hoch aufbäumenden Pferde dar. Ähnlich der bekannten Statue Peters des Großen ruht das ganze Gewicht auf den Hinterbeinen des Rosses, dessen Inneres durch eine künstliche Verückung des Schwerpunktes für diese Stellung besonders hergerichtet wurde. Der Kaiser trägt die bekannte Kürassier-Uniform. Die Inschrift auf der Vorderseite des Marmorsockels lautet in russischer Sprache: „Nikolas dem 1., Kaiser aller Rußen.“

Türkei.

Aus Konstantinopel vom 5. Juli ist mit dem neuesten levantinischen Postdampfer in Marseille am 13. Juli die offizielle Bestätigung von der nahe bevorstehenden Abreise des Sultans nach Aegypten eingetroffen. Das „Journal de Constantinople“, das die betreffende amtliche Meldung bringt, fügt hinzu, daß den Sultan kein älterer Sohn Murad und kein Bruder Abdul Aziz begleiten werden. Auch Fuad Pascha wird sich im Gefolge des Großherrn befinden. Wie die „Presse d'Orient“ wissen will, wird der Sultan auch Smyrna und Syrien besuchen. Auch die Sänger des großherrlichen Conservatoriums und des Hoftheaters haben Weisung erhalten, sich dem kaiserlichen Hofe anzuschließen.

Vermischtes.

— Berlin, d. 14. Juli. In den letzten Tagen sind hier einige Todesfälle in Folge des sogenannten Sonnenstiches vorgekommen. Auch Brechdurchfälle kommen jetzt in erhöhtem Maße vor.

— Ein militärärztliches Schreiben, welches die „Wiener medicinische Wochenschrift“ mittheilt, meldet unter Anderem: „Heute ist der sechste Tag nach der Schlacht am Mincio, und noch immer lauft und braust es in meinem Kopfe, als ob eine ganze Armee darin manövrierte. Die Menschen sanken zu wilden Thieren herab, die sich gegenseitig zu zerfleischen bemühten. Es ist dies leider keine Phrasen- und was den Französischen Feuilletonisten als Eingebung ihrer lebhaftesten Phantasie zugeschrieben wurde, als sie die Turcos gleich wilden Kagen springen, beißen und zerfleischen ließen, ist völlige Wahrheit, denn in den Reihen unserer Bleistriten finden wir nicht wenige mit Wundwunden, gleich jenen von Bullbogs, liegen. Diese Wundwunden sind meistens an den Oberarmen, mitunter auch am Halse.“

— Europa hat jetzt 22 Obelisken aufzuweisen, welche aus Aegypten herüber gebracht worden. In Rom sind deren 12, von welchen der der Lateranischen Basilica gegenüber errichtete der höchste, 105 Fuß hoch, aus den Ruinen von Theben durch Constantin herüber gebracht. Der auf dem St. Petersplatze aus Heliopolis ist 83 Fuß 2 Zoll hoch. In Paris ist einer, welcher den Place de la Concorde schmückt, und ein zweiter in Arles; in Florenz 2 und in Konstantinopel 2. England besitzt im Ganzen 4, deren höchster 22 Fuß in Corfy Castle, dann einen kleineren in Dumick auf dem Sitze des Herzogs von Northumberland, und 2 zertrümmerte aus schwarzem Basalt im Britisch Museum.

— Ein im südlichen Frankreich sehr häufig zur Speise verwandtes Gewächs ist die Chusa, Erdmandel, Cypserwurz, aus der Familie der Cypseraceen; auch in Spanien wird sie als Nahrung gebraucht, und in Madrid allein werden davon zur Bereitung der Orgeade jährlich an 12,000 Kilogr. consumirt. Die Knollen sind braun, schmecken nach Zucker und duften wie die Haselnuß. Sie enthalten ein Fett, Stärke, Gummi, Zucker und Kalisalze. Zwischen zwei gewärmten Metallplatten zerdrückt, geben sie ein Del von ausgezeichnete Qualität, der übrige Brei kann 12—14 pCt. kryallinischen Zucker und überdies ein großes Quantum Stärkemehl geben. Der Topinambour gehört zur selben Pflanzen-Species wie die in den Gärten gezeigte Sonnenblumen-Pflanze. Sein Knollen ist weiß und von einer schwärzlichen Epidermis bedeckt. Der Topinambour kann noch eine hohe Bedeutung als Nahrungsmittel erlangen. Er ist bisher von der Krankheit, welche seit mehreren Jahren die Kartoffel-Kernen zerstört, immer frei geblieben, verlangt wenig Pflege und kommt in jedem Boden fort. Die Pflanze bedarf sehr wenig Dünger, und alle ihre Theile sind verwendbar: die grünen Blätter als Futter für das Vieh, die getrockneten sind ihres Zuckergehaltes wegen eine

lieblich-nahrung der Schafe, die Stengel endlich geben ein brauchbares Brennmaterial.

— Eine religiöse Bewegung im nördlichen Irland nimmt in erstaunlicher Weise zu; die Anzahl der „Revivalists“, wie sie genannt werden, wächst mit jedem Tage. Nach Belfast Blättern ist es nichts Seltenes, daß mitten am Tage ganze Fabriken plötzlich stillstehen müssen, weil die Arbeiter sich zu frommen Versammlungen begeben, um zu beten, und bei diesen Versammlungen geschieht es, daß die Leute plötzlich „ergriffen“, d. h. von einem schrecklichen Bewußtsein ihrer Sünden erfaßt werden, worauf sie zu zittern und zu schreien beginnen und oft stundenlang ohne Bewegung am Boden liegen. Sobald sie wieder zu sich selbst kommen, rühmen sie die Friedfertigkeit ihres Gemüths und werden dann als Bekehrte angesehen. — Der „Daily Express“, dem diese Notiz entnommen, sagt: „Nicht bloß einzelne Menschen, sondern ganze Dörfer werden auf diese Weise verwandelt. Das Geschäft der Wirthe ist hin. Anstatt am Sonnabend Abend beträchtliche Summen einzunehmen, verkaufen sie jetzt kein Glas mehr. Kein Gesang Trunkener, kein Fluch mehr wird gehört. Die Leute kommen schaaerenweis herangezogen, um das Gelübde der Mäßigkeit abzulegen; und diejenigen, welche „fromm“ geworden sind, sind aufs Eifrigste bestrebt, Freyspiel zu machen. — Soweit wir Irland kennen, wäre es — was die Mäßigkeit betreffend der neuen religiösen Bewegung anlangt — der größte Segen für Irland, wenn sie durchdränge; über die anderen Seiten derselben jedoch wollen wir uns kein Urtheil erlauben, ehe wir Näheres gehört.“

— New-York, den 25. Juni. Die Milleriten oder Sekte des zweiten Advents, im Staate Jersey, waren in der Stadt Newark am ersten Pfingsttage wieder einmal in weißen Kleibern versammelt, weil sie das Ende der Welt erwarteten und „rein“ zum Himmel aufsteigen wollten. Als sie bis zum Abend gelauert hatten und die Welt nicht unterging, tröstete der Sprecher bei Sonnenuntergang die Gemeinde damit, daß wohl der nächste Dampfer aus Europa günstige Nachrichten, das heißt über baldigen Untergang der Welt, bringen werde. Dann wurde ein Gesang über den Segen des Weltuntergangs angestimmt. — Von St. Louis aus hat am Abend des 1. Juli ein Herr Wise in einem Ballon eine Luftreise nach Europa angetreten. Um 9 Uhr Morgens am 2. Juli segelte der Ballon bei Fairport am Erie-See (Etaat Ohio, etwas östlich von Cleveland) vorüber und setzte dann die Fahrt in nordöstlicher Richtung fort.

— New-Yorker Nachrichten zufolge ist zwar der in großem Maßstabe am Ciclon gemachte Versuch mißlungen, die Luftmaschine in kleinem Maßstabe jedoch vollkommen geglückt. Bis zu 5 Pferdekraften ist sie eben so wirksam wie der Dampf und verursacht nicht den zehnten Theil der Kosten, so daß, wie die Amerikaner zu sagen pflegen, „die Ericson'sche Luftmaschine jede andere Art Maschine vom Schiefer wegwischen wird“, d. h. so lange man 5 Pferdekraften nicht überschreitet. — Die Nachrichten vom Goldlande am Pike's Peak haben endlich eine glaubwürdigere Gestalt angenommen. Danach ist nun im Gebirge (nicht im Flußlande, wo man es angeblich suchte) wirklich Gold in abbaubarer Menge vorhanden. Die Beschwerden, die das Leben in jener fernen Wästen mit sich bringt, sind jedoch so arg, daß nur die gefähligsten Naturen sich ihnen ungestraft aussetzen können. In Minnifota hat man eine Goldgrube in der Ginsengwurzel gefunden, die in den dortigen Urwäldern massenhaft wild wächst. Sie ist bekanntlich ein Hauptausfuhrartikel nach China.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Nach dem Ergebniß der Civil-Bevölkerungs-Tabelle des hiesigen Regierungsbezirks von 1858 betrug die Zahl der Geborenen in diesem Jahre 31,987 (16,434 männlichen und 15,533 weiblichen Geschlechts), die Zahl der Gestorbenen 21,486 (10,999 männlichen und 10,487 weiblichen Geschlechts), wonach also 10,501 mehr geboren als gestorben sind, welche mit Hinzurechnung der 1857 9284 mehr Geborenen als Gestorbenen eine Zunahme der Bevölkerung in den beiden letzten Jahren um 19,785 ergeben. Todtgeborenen wurden im Jahre 1858 1260 eheliche und 151 uneheliche, zusammen also 1411 Kinder, davon in den Städten 516, auf dem Lande 895. Uneheliche Kinder wurden geboren 3431, und zwar 1341 in den Städten und 2090 auf dem Lande (bei den 31,987 Geburten kommt hiernach auf 9 eheliche 1 uneheliche). Unter den Geburten befinden sich 437 Zwillinggeburten, davon 161 in den Städten und 276 auf dem Lande; Drillinggeburten kamen in den Städten 2, auf dem Lande 3 vor. Getraut wurden in den Städten 2594, auf dem Lande 4714, zusammen 7308 Paare. Unter den Gestorbenen befinden sich 6634, welche das erste Jahr nicht vollendeten, 602, welche zwischen dem 80. und 90. Jahre starben und 33, welche das 90. Lebensjahr überschritten. Den Krankheiten und andern Todesarten nach starben 1) an Altersschwäche und Entkräftung 2656 (1202 männlichen und 1454 weiblichen Geschlechts), davon in den Städten 948 und 1708 auf dem Lande; 2) durch Selbstmord 130 männlichen und 39 weiblichen Geschlechts, zusammen 169, wovon auf die Städte 16 und auf das Land 113 kommen; 3) durch allerlei Unglücksfälle 320, und zwar 89 in den Städten und 231 auf dem Lande; 4) bei der Wiederkunft in dem Rindstalle in den Städten 66 und 156 auf dem Lande, zusammen 222; 5) durch die Pocken in den Städten 90 (53 männlichen und 37 weiblichen Geschlechts) und auf dem Lande 183 (94 männlichen und 89 weiblichen Geschlechts), zusammen 273, und zwar in den Kreisen Bitterfeld 84, Delitzsch 24, Eisleberg 2, Mansfeld (Göbigskreß) 4, Mansfeld (Sehris) 4, Merseburg 5, Querfurt 2, Saalkreis 8, Sangerhausen 52, Schweinitz

2, Torgau 31, Weissenfels 6, Wittenberg 7, Zeitz 18 und in der Stadt Halle 4; 6) durch innere Krankheiten a) acute (schnell tödtliche) in den Städten 2033, auf dem Lande 3174, zusammen 5207; b) chronische (langwierige) in den Städten 3385, auf dem Lande 5210, zusammen 8595; 7) durch Schlagflüsse 1601 (652 in den Städten und 949 auf dem Lande); 8) an äußeren Krankheiten 136 in den Städten und 227 auf dem Lande, zusammen 363; 9) an nicht bestimmten Krankheiten 669, davon 196 in den Städten und 473 auf dem Lande.

Von der Dfcherleben-Neuhaldenslebener Kreisgrenze, d. 11. Juli. „Zum heiligen Abendmahl hat sich Niemand gemeldet. Da ich nun sehe, daß dies eine Folge der Ankündigung ist, sich jetzt persönlich zur Anmeldung bei mir zu stellen, so wird meine Anordnung hiermit wieder aufgehoben und findet die Anmeldung zur Communion wieder in der Schule statt.“ Mit diesen Worten zeigte ein Prediger seinen beiden Gemeinden gestern von der Kanzel herab das Resultat einer von ihm beabsichtigten Neuerung an und machte damit einen auch von andern Geistlichen begangenen, aber nicht eingefandenen Fehler wieder gut, der die Kirchenbesucher zurück stößt, anstatt ihnen denselben zu erleichtern.

Gesetz-Sammlung.

Das am 12. Juli ausgegebene 25. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5086, die Verordnung über die Einrichtung und Verwaltung des Landarmenwesens in der Rheinprovinz. Vom 14. Juni 1859; und unter

Nr. 5087, den Vertrag zwischen Preußen und dem Großherzogthum Hessen, den Anschlag der Eisenbahnen bei Wingen betreffend. Vom 10. Mai 1859.

Das am 14. Juli ausgegebene 26. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5088, das Privilegium zur Ausgabe auf den Inhaber lautender Obligationen zum Betrage von 500,000 Thalern leitens der Menschlichen Kunstfertiger Bauenden Gewerkschaft. Vom 14. Juni 1859; unter

Nr. 5089, den Allerhöchsten Erlass vom 14. Juni 1859, betreffend die Befugniß zur Erhebung des tarifmäßigen Hauszinsfußes für eine Miete auf der von den beschlossenen Gemeinden auszubauenden sogenannten Messfelder Kommunalstraße von Döblich an der Bernath-Fischer Staatsstraße über Messfeld bis zum Schlaubaum und weit Solingen an der Solingen-Glenser Staatsstraße, im Kreise Solingen des Regierungs-Bezirks Düsseldorf; unter

Nr. 5090, den Allerhöchsten Erlass vom 20. Juni 1859, betreffend die Verleihung des Expropriationsrechts und der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chaussee von Braunfels über Leun und Niederniel nach Griningshausen, im Kreise Weimar, zum Anschluß an die Staatsstraße von Weimar nach Siegen und einer Chaussee von Braunfels bis zur Nassauischen Grenze auf Philippsstein; und unter

Nr. 5091, den Allerhöchsten Erlass vom 1. Juli 1859, betreffend die Auflösung der königlichen Direction der Rhein-Nahe-Eisenbahn.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 14. bis 15. Juli.

Kreisprinzip. Hr. Oberst u. Command. v. 20. Inf.-Reg. v. Hollender, Hr. Hauptm. u. Reg.-Adjut. Stechenius u. Hr. Ober-Sabatsart Dr. Wolff a. Torgau, Hr. O. Amtm. Haupt a. Kornfeld. Die Hrn. Kaufm. Baum a. Detmold, Claus a. Juidau, Seidel a. Leipzig.

Stadt Zürich. Hr. Major u. Command. d. 2. Bat. 20. Inf.-Reg. Heber v. Karner u. Hr. Pr.-Rat. u. Adv. im 20. Inf.-Reg. Sübner a. Torgau, Frau Majorin v. Albrechtin a. Naumburg, Hr. Stadtrath Kallenborn m. Gem. a. Breslau, Hr. Kunstm. Jabel a. Stuttgart. Die Hrn. Kaufm. Leuthier u. Ströger a. Leipzig, Briggemann a. Magdeburg, Jassal a. Berlin.

Goldner Ring. Hr. Pr.-Rat. v. Beuß u. die Hrn. Sec.-Rat. i. 20. Inf.-Reg. v. Dlich u. Rommel a. Torgau. Hr. Reg.-Geometer Kurtsch a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufm. Bollen a. Juidau, Jacobs a. Nürnberg, David a. Neustadt-Geröswalde, Weber a. Solingen, Berg a. Potsdam, Köhler a. Blankenburg, Nagel a. Grünberg.

Goldner Löwe. Hr. Hauptm. v. Schlieben u. die Hrn. R. i. 20. Inf.-Reg. Graf v. Carmer u. Heinke u. Hr. R. i. 22. Inf.-Reg. Bärdwalde a. Torgau. Hr. Rent. Kothke a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Hartung a. Meisa, Fiedler a. Plauen, Schmidt a. Bromberg. Hr. Gutsh. Mewes a. Reichenbach, Hr. Fabrik. Heber a. Düsseldorf.

Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. v. Bodenhausen m. Fam. u. Bedienung u. Hr. Privat. v. Viehren a. Breslau, Hr. Fabrik. Schmidt a. Dresden. Hr. Ingen. Haupt u. Hr. Factor Hertwig a. Wittenberg. Die Hrn. Kaufm. Wellerberg a. Hamburg, Cohn a. Berlin.

Schwarzer Bär. Die Hrn. Fabrik. Jacob a. Bergedorf, Krach jun. a. Suhl, Hr. Geschäftsf. Bernhardt a. Keisefelde.

Goldne Rose. Hr. Hauptm. im 20. Inf.-Reg. v. Wintz m. Dienersch. a. Lützen. Hr. Schulz-Lehrer Verend a. Weissen. Die Hrn. Kaufm. Röder a. Berlin, Atefer a. Chemnitz.

Goldne Kugel. Die Hrn. Kaufm. Dreiß u. Schein a. Pabla, Müller a. Jelp, G. u. J. Esser a. Broderode, Bernthal u. Manthel a. Magdeburg, Schmidt a. Gallingen, Wahr a. Sülzberg a. M., Hr. Pastor Ströbach a. Lettau. Hr. Geh. Rath. Dequensolbe a. Schellbach. Hr. Fabrik. Besz a. Magdeburg.

Hôtel zur Eisenbahn. Die Schüler v. Alvensleben, v. Berlesch u. v. d. Schulenburg a. Kloppeben. Hr. Cand. Kogen m. Schwester u. Hr. Stud. Brining a. Berlin. Fräul. Apel a. Landsberg. Hr. Religionslehrer Chamrosins a. Bitva.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 18. Juli d. J. zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.
Öffentliche Sitzung.

- 1) Wahl eines Mitgliedes in die Landwehr Unterstützungs-Commission.
- 2) Wahl eines Schiedsmannes für den IV. Bezirk.
- 3) Bau eines Thorverschlusses zwischen dem Waisenhanse und der Dberzwingerstraße.
- 4) Wahl eines Bezirksvorstehers im 4. Bezirk.
- 5) Antwort auf die Erinnerungen gegen die Kämmererechnung pro 1856.
- 6) Besetzung einer Stelle im Siedenhanse.
- 7) Vorlage wegen der Pflastersteine für den Böhlberger Weg.
- 8) Einladung zur Generalversammlung des Bürgerrettungs-Instituts.
- 9) Erhöhung eines Statuttitels.
- 10) Bildung der Einschätzungs-Commission.
- 11) Bewilligung von 20 Thln. zu Bohrversuchen auf dem Gottesacker.
- 12) Erhöhung der Begräbnißgebühren.
- 13) Vorlage wegen des Thorhaukes an der Lehmbreite.

Geschlossene Sitzung.

Vorlage in einer Gehaltsache.

Der Vorsteher der Stadtverordneten
Jacob.

Meteorologische Beobachtungen.

	14. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	334,74 Bar. L.	334,95 Bar. L.	336,03 Bar. L.	335,24 Bar. L.	
Dunstdruck . . .	5,70 Bar. L.	4,19 Bar. L.	3,57 Bar. L.	4,49 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkeitt . . .	74 pSt.	39 pSt.	69 pSt.	54 pSt.	
Luftwärme . . .	18,0 Gr. Rm.	20,4 Gr. Rm.	13,0 Gr. Rm.	17,1 Gr. Rm.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da die auf den Beschäftigungen abgehaltenen Brenntermine bisher zum großen Theile wenig oder gar nicht besucht worden sind, so hat das königliche Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten angeordnet, daß diese Termine in den Kreisstädten nur dann abgehalten werden sollen, wenn zu denselben mindestens zwanzig Füllen vorher angemeldet sind. Indem ich dies zur Kenntniß der Pferdezüchter bringe, fordere ich dieselben auf, ihre in diesem Jahre geborenen, von Beschälern des königlichen Landgestüts zu Gradis gefallene Fohlen, sofern deren Brennen mit dem Gestütszeichen gewünscht wird, bis spätestens zum

10. August e.

entweder schriftlich oder mündlich auf meinem Bureau während der gewöhnlichen Geschäftsstunden anzumelden. Wird die Zahl von 20 Fohlen erreicht, so wird demnächst ein Brenntermin anberaumt und öffentlich bekannt gemacht werden.

Halle, den 9. Juli 1859.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

J. U.
Der Königl. Kreis-Sekretär
Barth.

Bekanntmachung.

Auf Grund der von den oberen Provinzialbehörden erlassenen und im 26. Stück des Amtsblatts königl. Regierung zu Merseburg veröffentlichten Bekanntmachung vom 25. v. M., sowie der ebendasselbst veröffentlichten Aufforderung der Königl. Departements-Erlass-Com-

mission vom 27. v. M. ergeht hiermit die Aufforderung an sämtliche, in hiesiger Stadt sich aufhaltende, im Besitze der Berechtigung zum einjährigen Dienste sich befindende junge Leute, welche im 20. Lebensjahre und darüber stehen und ihrer Militairpflicht bis jetzt weder genügt, noch von einer königlichen Erlassbehörde eine definitive Entscheidung über ihr Militair-Verhältniß erhalten haben, — sich von jetzt ab bis spätestens den 26. d. M. während der Büreaufunden im Militair-Büreau auf hiesigem Rathhause unter Vorlegung der Berechtigungsscheine, zur Eintragung in die Listen zu melden. Ebendasselbst sind binnen gleicher Frist die bereits früher aus Anlaß einer Anordnung der königlichen Departements-Erlass-Commission eingereichten Berechtigungsscheine wieder in Empfang zu nehmen.

Demnächstige Aufenthaltsveränderungen sind gleichfalls ungesäumt auf genanntem Bureau anzumelden und bei dem Landraths-Amte des Kreises, in welchem der neue Aufenthalt belegen ist, anzuzeigen.

Halle, den 13. Juli 1859.

Der Magistrat.

Ein Haus mit Laden, das einzige seiner Art, mitten in einem großen Dorfe, nörlich sich 2 Fabriken und 2 Domänen befinden, und worin seit längeren Jahren Schnitt- und Materialhandel mit gutem Erfolg betrieben ist, und noch jetzt besteht, ist sofort zu verkaufen und mit der Hälfte Anzahlung mit sämtlicher Waare zu übernehmen.

Mündlich oder schriftlich zu erfahren bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Ein sehr rentables abgabefreies Mühlengrundstück, jetzt 2 Bispel Fertigung, wo alles Mahlgut gebracht wird, ist mit 16,000 R u. der Hälfte Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere jederzeit auf Franco-Ansich durch den Commiss. M. Fritsch in P. Assen dorf bei Halle.

800 R werden zur ersten Hypothek auf ein neu massiv gebautes Wohnhaus gesucht.

Das Geld kann sofort oder auch erst später, jedoch spätestens bis 1. October gezahlt werden. Näheres wird Herr Kaufmann Louis Neuffer in Halle a. S. die Güte haben zu ertheilen.

Offene Stellen

- für 3 Wirthschafts-Inspector mit 150, 200 u. 300 R Salair u.,
- 2 Verwalter mit 60 und 80 R Gehalt u.,
- 3 unverh. Rev.-Jäger mit 80 bis 100 R Gehalt,
- 5 Landwirthschafterinnen mit 40 bis 80 R Gehalt, und
- 1 Hofemeister, unverh., mit 60 R Gehalt.

Näheres durch das Agent.-Gesch. v. C. Niesel, Rathhausg. 7.

2 Köchinnen, 1 Stubenmädchen, sehr gut empfohlen, suchen zum 1. August e. Conditio. Gebührens. Nachw. erh. d. Agent.-Gesch. v. C. Niesel, Rathhausg. 7.

Herrschschaftliche Logisvermietung.

Das vom Obrist Herrn von Horn bewohnte Logis wird wegen dessen Verlegung zum 1. October d. J. frei und wollen sich Bewerber melden beim Besitzer, H. Klausstr. 12.

Local-Veränderung.

Mein Geschäfts-Local befindet sich vom heutigen Tage ab
kleiner Sandberg Nr. 1.

Zu sauberer und billiger Ausführung aller Arten von Druckerarbeiten empfehle ich mich bestens.

Halle, den 10. Juli 1859.

Eduard Heynemann,
Buchhändler und Buchdrucker.

Gummi- und Gutta-Perchawaaren-Fabrik von Theodor Bindel in Magdeburg

empfiehlt zu militairischen Zwecken folgende Gegenstände:

Wasserdichte Paletots und Reitmäntel von Gummi von $6\frac{1}{2}$ — $13 R$ p. Stück,
Lagerdecken von Gummi, $5\frac{1}{2}$ Fuß lang und breit, à $5\frac{1}{2}$ R , zusammengelegt wenig Raum einnehmend.

Wassereimer von Hanf zum Zusammenlegen, welche 9 Zoll Durchmesser haben, 1 Zoll hoch sind und 10 Quart Wasser enthalten, à Stück 1 R .

Ferner: Trinkbecher, Schwambeutel, Seifschalen u. von Gummi.
Sämmtliche Aufträge werden sofort ausgeführt.

Zum Sonnabend früh

gefüllte Zwiebel, à $1\frac{1}{2}$ S , etwas äußerst Feines zu einem Töpfchen echt
Bairisch, à 2 S , empfiehlt **C. J. Scharre**, Hôtel Garni „zur Börse.“

Ein letztes Wort.

1) Es wird entschieden sein, daß Herr **S. Ganpauge** den Streit durch seine persönlichen Angriffe auf mich veranlaßt, indem er meine erste Annonce auf sich bezogen zu haben scheint; ich trage keine Schuld daran.

2) In Bezug auf die Photogr. m. l. verl. Urnissen gebe ich **H. G.** zu bedenken, daß die Photographie vor 12 Jahren keineswegs im Stande war, dergl. darzustellen, sondern vor dieser Zeit Noth hatte, überhaupt einigermaßen gute Bilder zu liefern. Wenn **H. G.** diese schöne Manier lange gekannt hat, warum hat er sie nicht in Anwendung gebracht und statt ihrer die geschmacklose Manier, die Bilder mit Glasglanz immer als etwas Neues und Schönes zu empfehlen, wozu nur ein mechanisches Verfahren und keine Kunst gehört.

3) Es kennzeichnet Herrn **G.'s** Richtung vollkommen, wenn er behauptet, die schönsten phot. Bilder entsänden durch einen chem. Prozeß ohne Hinzuhaltung des Malers. Warum liefert denn **H. G.** nicht immer Bilder ohne Retouche? Warum hält er sich einen Maler als Retoucheur zur Herstellung guter Bilder, und läßt sich solche theuer bezahlen? Warum bedürfen seine Portraits u. so oftmals der Retouche dringend, wie die jedes andern Photographen? Ich behaupte übrigens, **malerische Auffassung, malerische Behandlung, zweckmäßige Retouche** u. s. w. bilden den künstlerischen Theil bei der Anfertigung eines phot. Portraits; die Chemikalien sind nur das Mittel; die chemische Behandlung der Platte ist nur das **Handwerksmäßige** der Kunst. Ob die Apotheker-Schürze und die Beschäftigung mit der Chemie irgend Jemand berechtigen, sich „Chemiker von Fach“ („Mitgl. gelehr. Gesellschaften“, wie es vor einem Jahre hieß) zu nennen, lasse ich dahin gestellt sein.

4) Wenn schon aus der ganzen Auffassung und Behandlungsweise der Bilder hervorgehen könnte, daß Herr **G.** kein **academisches Studium mit Nutzen** geogen hat, so geht bestimmt aus nachstehendem Briefe von dem Kassellan der Academie in Dresden, den ich dem urtheilenden Publikum nicht länger mehr vorenthalte, und dessen Original bei mir eingesehen werden kann, hervor, daß Herr **G.** nicht auf der Academie in Dresden war.

Gehretester Herr!

Es thut mir leid, Ihnen erst jetzt Nachricht über Ihre Anfrage zu geben, indem es meine Geschäfte nicht erlaubten, dies früher zu thun. Der fragliche Herr **S. Ganpauge** ist bei uns nie gewesen, es ist keine Spur zu finden von diesem Namen.

Mit der Hoffnung, daß Sie dem Betreffenden mit dieser Erklärung entgegenzutreten können, zeichnet
Dresden, d. 17. Juni 1858.

E. Zahnerdt, Kassellan.

Ich mache mir ein Vergnügen daraus, dem Publikum seiner Zeit die gerichtliche Resolution mitzutheilen.

5) Wenn Herr **G.** sich einen **alten Photographen** nennt, nun so ist er eben — ein **alter Photograph**.

6) Wenn es Herrn **G.** darum zu thun ist, dem sich dafür interessirenden Publikum ein vergleichendes Urtheil gestatten zu wollen, so schlage ich in irgend einem Lokale eine Ausstellung von ihm gefertigter und meiner Photographie nach allen Gattungen vor. Dann wird das Publikum, auf dessen Urtheil es allein ankommt, am besten entscheiden, wer Recht in der Sache hat, denn Namen und Titel lassen nicht immer auf Leistungen schließen. Vielleicht liegt das Object des Streites nur in verschiedener Auffassung; denn ich bestrebe mich, bei Ausübung der Photographie den **künstlerischen Anforderungen** zu genügen, während **H. G.** nur die Technik im Auge zu haben scheint, und als „Chemiker von Fach“ die Chemikalien.

A. Boltze,
Maler und Photograph.

Eine freundliche Wohnung nebst Zubehör ist zum 1. October zu beziehen Geißstr. Nr. 72

Eine große Wohnung mit 4 Stuben, Kammer, Küche, Waschhaus, Keller, auch Stallung, auf dem Bauhofe gelegen, ist zum 1. October u. zu vermieten. Näheres beim Wirth große Ulrichsstraße 58.

Fürstenberg senior.

Ein Mädchen von gefesteten Jahren, mit guten Mitteln versehen, sucht eine Stelle als Wirthschafterin bei einem einzelnen Herrn oder Dame. Zu erfragen große Klausstraße Nr. 31, 2 Treppen.

Ein Commis, der gewandter Detailist sein muß und gute Empfehlungen hat, sowie ein Lehrling findet Placement. Nähere Auskunft ertheilen auf frankirte oder persönliche Anfragen
G. Sonnemann & Co.

Wirthschafterin-Gesuch.

Eine in der Landwirtschaft und Molkenwesen erfahrene Wirthschafterin von gefesteten Jahren, die auch die Leitung und Erziehung von 4 Kindern mit zu übernehmen hat, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Das Nähere darüber zu erfahren bei Kleemann in Halle, Klausdorfsstraße Nr. 7.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Protzens Kupferschablonen

zum Vorzeichnen der Wäsche einsehen und halten Lager der mannichfaltigsten Buchstaben, Zahlen, Kronen, Kanten, Gestüden u. zu denselben Preisen wie der Bersertiger.

Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.

Ein zweiflügeliges Thor, 9' 3" hoch und 10' 8" breit, mit vollständigem Beschlag, und 1 Beschlagbrücke steht zu verkaufen große Ulrichsstraße Nr. 6.

Selters- und Soda-Wasser von Dr. Struve in Dresden, stets frisch am Lager, ferner **kohlensaures Bitter- und Magnesia-Wasser**, alle Sorten künstlicher Brunnen dieser renomirten Fabrik besorgen wir prompt.

Die Brunnen-Handlung

W. Fürstenberg & Sohn.

Echt persisches Insektenpulver von Johann Zacherl aus Eßlis bei **Carl Haring.**

Blasebälge in allen Größen bei **F. Lange.**

Für Haushaltungen u. Restaurationen.

Moussirender Killang!

das ausgezeichnetste, gefundeste, erfrischende, erheitende und haltbare Getränk versende ich in halben Eimergebinden gegen Franco-Einsendung von 3 Thalern.

Da dieses köstliche Getränk die allerweiteste Verbreitung verdient, so wird das Recept dazu für 5 Thaler mitgetheilt.

Haus Tahn zu Freiburg a/Unstrut.

Rawald.

Sicher tödtendes Fliegenwasser, giftfrei, empfiehlt à Fl. $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ S .
G. Leidenrost, gr. Ulrichsstr. 11.

Blasebälge empfiehlt **Gothsch**, Klausstr.

Einen Lehrling wünscht **Grenzfönig**, Buchbindermstr. in Halle, Rittergasse 5.

Einen Gehilfen sucht der Barbierherr **Kemm**, Geißstraße 63.

Militairfreie Personen aller Branchen, welche sich anderweitig placieren wollen, respective Stellung suchen, wollen sich baldigst wenden an das **Landwirthschaftliche Central-Bureau** in Berlin.

Fuhrleute, welche 2 bis 3000 Tonne Kohle zum Anfahren in die Kirchneisse Ziegelei übernehmen wollen, können sich baldigst melden.

Kümmelpreu wird fortwährend gekauft große Steinstraße Nr. 6.

Don jetzt ab wohne ich große Ulrichsstraße Nr. 24, parterre. **Fr. Ernst**, apprbr. Thierarzt.

Anfrage.

Ist denn die bürgerliche Untersuchung und die Klage ohne Gericht nicht aus? Hat sich denn Keiner in der Falle gefangen, die gelegt ist. Das Erbsieb muß doch nicht eine so große Kraft haben, daß man einen für 50 R kann todtärgern. Dadurch soll wohl die Klage abgeschwätet werden. Das Vorsehen wird wohl nicht viel helfen.
H. L. in BdL.

Dolan.

Sonntag den 17. Juli wird das alljährliche **Fahnenfest** stattfinden.

Wissionsfest zu Halle.

Mittwoch den 27. Juli Nachmittags 3 Uhr wird der hiesige **Wissions-Hülfsverein**, wils Gott, sein Jahresfest in hiesiger Domkirche halten. Die Festpredigt hat der Herr Superintendent **Urndt** aus **Walternienburg** übernommen.
Der Vorstand
des Wissions-Hülfsvereins.

